

14. November 2018

**Interpellation**von Pascal Lamprecht (SP)  
und Urs Helfenstein (SP)

Berichte häufen sich, dass für diverse Sportarten in der Stadt Zürich die bestehenden Anlagen nicht mehr ausreichen. Dies zeigen auch parlamentarische Vorstösse für mehr Wasserflächen, mehr Fussballfelder, grössere Turnhallen etc., aber auch Anfragen anlässlich von Quartier- und Sportveranstaltungen von Vereinen und SportlerInnen. Dies betrifft insbesondere auch Sportarten, welche weniger im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Zudem gibt es Sportarten, welche in der Stadt Zürich aufgrund fehlender Anlagen nicht oder kaum ausgeübt werden können, obwohl das Bedürfnis besteht und von den Ausübenden längere Wege ausserhalb der Stadt in Kauf genommen werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss der Raumbedarfsstrategie RBS Sport der Stadt Zürich gibt es drei Szenarien, nämlich "Schrumpfung", "Status Quo" und "Wachstum". Der Stadtrat legt sich auf das Szenario "Status Quo" fest, d.h. eine punktuelle bedarfsgerechte Sanierung und Modernisierung der bestehenden Infrastruktur unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums. Im kommunalen Richtplan wird zudem als Ziel festgehalten, dass die Stadt Zürich grundsätzlich über ausreichend Sportinfrastruktur für den Breitensport verfügen solle. Welche Gründe sprechen gegen eine moderate Wachstums-Strategie, gerade auch hinsichtlich der in der Einleitung erwähnten zahlreichen Hinweise auf den sog. "Dichtestress" in Sportanlagen?
2. Gibt es eine vollständige Übersicht über die Sportarten, welche in der Stadt Zürich offiziell betrieben werden? Wir bitten den Stadtrat um eine Auflistung der ihm bekannten in der Stadt ausgeübten Sportarten.
3. Wir bitten den Stadtrat um eine Übersicht über die Sportanlagen (Indoor und Outdoor) in tabellarischer Form sowie über deren jeweiligen Sanierungsbedarf (kurz-, mittel- und langfristig).
4. Wie stark sind die bestehenden Sportanlagen ausgelastet (allenfalls gruppiert je nach Sportarten und/oder Art der Sportanlage)? Welches sind die zeitlichen Schwankungen grundsätzlich (saisonal, aber auch nach Tagesstunden und Wochentagen)?
5. Wird die Auslastung teilweise über Gebühren gesteuert? Müssen die Gebühren einen gewissen Kostendeckungsgrad erreichen und, falls ja, welchen? Sind die Gebühren zur Benutzung von Sportanlagen (zeitlich und räumlich) einheitlich?
6. Welches sind die stadtinternen Abläufe bei Bedarfsanmeldung nach einer neuen Sportanlage oder bei Bedarfsanmeldung nach einer notwendigen Sanierung? Können SportlerInnen bei Bedarf sich direkt an ein "Kompetenz-Zentrum" des Sportamts wenden oder müssen sie selbst die möglicherweise involvierten Ämter konsultieren? Gibt es unterschiedliche Kompetenzverteilungen innerhalb der Stadtverwaltung, z.B. hinsichtlich Indoor- und Outdoor-Sportarten? Gibt es eine strikte Aufgabenteilung hinsichtlich Auftraggeber und -empfänger innerhalb der Stadt, falls die Stadt selbst Sportanlagen erstellt oder saniert?
7. Welche Möglichkeiten hinsichtlich der Finanzierung gibt es, falls nicht die SportlerInnen selbst für die gesamte Finanzierung aufkommen? Wie bewertet der Stadtrat die verschiede-

nen möglichen Finanzierungsmodelle (Fondslösungen, Rahmenkredite, Globalbudget, (wiederkehrende) Beiträge, fixe Budgetposten etc), insbesondere hinsichtlich grösstmöglicher Flexibilität gegenüber Trends in der Sportlandschaft?

8. Wie gedenkt der Stadtrat grundsätzlich auf Trends bzw. Trendsportarten zu reagieren? Wie wird gewährleistet, dass Trendsportarten auch in der Stadt Zürich ausgeübt werden können, bei kurzlebigen Trends jedoch die Sportanlage mittelfristig nicht verödet, sondern umgenutzt werden kann?

P. Lamprecht

U. H. M.